

übereinandergeschobenen, gegen die konvexe Seite des Bogens ansteigenden Schichtpaketen (Schuppen oder Decken) bestehen, werden durch eine geradlinig von Kapfenberg über Trofaiach nach Kammern O—W verlaufende Störung zerschnitten, längs der eine W-Verschiebung des nördlichen Blattes stattgefunden hat.

Literaturnotizen.

R. Hoernes. Das Aussterben der Arten und Gattungen sowie der größeren Gruppen des Tier- und Pflanzenreiches. Festschrift der k. k. Karl-Franzens-Universität in Graz für das Studienjahr 1910/11 aus Anlaß der Wiederkehr des Jahrestages ihrer Vervollständigung. Graz. Leuschner & Lubensky 1911. 255 Seiten.

Nach einem historischen Überblick über die Entwicklung der Ansichten über ausgestorbene Lebewesen folgen ausführliche Besprechungen von Brocchis Ansicht über die beschränkte Lebensdauer der Arten und Vitalismus, Copes Lehre von der Nichtspezialisierung, Rosas Gesetz der fortschreitenden reduzierten Variation, Deperets Gesetze der Paläontologie und schließlich von Steinmanns Lehre von der Persistenz der Rassen.

Bekanntlich hat G. Steinmann ein Aussterben von Tieren und Pflanzen im großen geradezu in Abrede gestellt und behauptet, daß natürliche Ursachen nur in sehr bescheidenem Maße die Mannigfaltigkeit des organischen Lebens reduziert hätten, nur der Mensch habe seit seinem ersten Auftreten namentlich unter der höheren Tierwelt größere Vernichtungen verursacht.

Dagegen wendet sich nun der Verfasser, indem er bezüglich der Beurteilung von Steinmanns Ansichten über die geologischen Grundlagen der Abstammungslehre sich in der Hauptsache dem Urteil E. Kokens anschließt: auch der Verfasser erkennt an, daß manche Ansichten Steinmanns, die von den landläufigen Anschauungen abweichen, bis zu einem gewissen Grade berechtigt oder wenigstens einer genauen Überprüfung wert sind. Dies sei der Fall zum Beispiel bezüglich der Triasammoniten, die nach Steinmann am Ende der Trias keineswegs zum größten Teil aussterben, auch bezüglich anderer Mollusken und Korallen. In anderen Fällen dagegen hält er Steinmanns Ansichten für gänzlich irrig, wie bezüglich der Abstammung der Meersäuger von Meersauriern, wo er sich O. Abels Ideen anschließt, oder der Cacteen von Sigillarien, die ihm kaum wahrscheinlich scheint.

Das verhältnismäßig rasche Verschwinden einer großen Anzahl stattlicher Diluvialtiere führe Steinmann mit Recht auf die vernichtende Tätigkeit des Menschen zurück, aber das Aussterben zugleich zahlreicherer tertiärer Säuger müsse durch Faktoren herbeigeführt worden sein, welche Steinmann vergebens in ihrer Wirksamkeit herabzusetzen suche, nämlich durch äußere (geologische und klimatische Veränderungen) und innere (ererbte) Ursachen.

Unter den ersteren wird besonders zwischen plötzlichen lokalen Veränderungen unterschieden, welche nur das Aussterben von Formen mit beschränkter Verbreitung herbeiführen können und zwischen langsamen, weitverbreiteten Veränderungen, welche weit ausgedehntere Wirkungen auf die Umbildung, beziehungsweise das Erlöschen von Lebewesen haben können.

In Übereinstimmung mit Cope, Rosa, Deperet u. a. sieht jedoch Verfasser die Ursache des Aussterbens der Arten, Gattungen und größeren Gruppen nur zum Teil in äußeren Ursachen, zum Teil jedoch in den aussterbenden Organismen selbst, indem allzusehr spezialisierte Formen, deren Anpassungsfähigkeit schließlich vollkommen aufgehoben ist und die nicht imstande sind, geänderten Lebensbedingungen Widerstand zu leisten, zugrunde gehen müssen.

Wenn auch das vorliegende Buch, wie Verfasser selbst in der Vorrede bemerkt, nicht ausschließlich Neues bringt, so stellt es doch eine für weitere Kreise wertvolle Zusammenfassung einer reichen, auf das Problem des Aussterbens der Arten und Gattungen bezüglichen Literatur dar. (R. J. Schubert.)